

## Mitten in der Natur - Christi Himmelfahrt in der GdG-Steinfeld

Bouderath/Roderath/Holzmülheim, Frohngau/Buir. Gibt es Wunder? Wenn es sie nicht geben würde, würde dann so viel darüber geredet? Wer an Christi Himmelfahrt in der Eifel unterwegs war, der hatte auf jeden Fall die Wunder der Natur im Blick. Zu diesen Menschen gehörten auch die Gläubigen, die sich aufgemacht hatten, um am Jonaskreuz zwischen Bouderath, Roderath und Holzmülheim und am Hagelkreuz zwischen Frohngau und Buir christlichen Gedanken nachzugehen und Segen zu empfangen. Am Jonaskreuz hatten sich Christen versammelt, um zu singen und dem Segen beizuwohnen, mit dem die Felder und Arbeiter bedacht wurden. An beiden Kreuzen wurde zudem darum gebetet, Hagel, Sturm und Unheil von den Menschen und der Erde fern zu halten. Pater Wieslaw Kaczor SDS, Leiter der GdG Steinfeld, hatte sich am frühen Morgen aufgemacht, um diesen Segen zu spenden. Am Hagelkreuz zwischen Frohngau und Buir fand sich der Priester in einer "wunderschönen Kathedrale mit herrlich blauem Himmelsgewölbe, weißen Wolken und Sonnenstrahlen" wieder, die Säulen stellten die Baumstämme dar. Gut vorbereitet hatten die Gemeindemitglieder, wie auch am Jonaskreuz, die Feierlichkeiten. Am Hagelkreuz wurde Eucharistie gefeiert mit anschließender Brotsegnung. Dabei handelt es sich um einen alten Brauch, den viele Familien hochhalten und der ihnen heilig ist. Weitere Wünsche an diesem Tag, die in der Predigt zu Wort kamen: Nahrung für alle Menschen auf dieser Erde, zudem Gerechtigkeit und Frieden. Und Pater Wieslaw Kaczor ermunterte die Menschen: "Manchmal finden Wunder statt, gegen jede Erwartung." Mit anderen zu teilen sei ein wichtiger Grundbaustein für Wunder, und dazu kann jeder Mensch beitragen. Die Menschen, die nun endlich wieder zu Gottesdiensten zusammen kommen und feiern dürfen, nahmen das Angebot unter blauem Himmel sehr gerne an. Still und mit allen Sinnen verfolgten sie die Gedanken, um dann die einmaligen Standorte der Kreuze wieder zu verlassen, erfüllt von der Idee, dass Wunder vielleicht näher liegen können, als allgemein angenommen wird.